



FASTEN & FEIERN

ANDACHTEN FÜR DIE FASTENZEIT

2019

SICH SELBST
VERLEUGNEN
UND AN DEM
RETTER
ERFREUEN

Einleitung

Ich bin nicht in einer Gemeinde großgeworden, die dem Kirchenjahr folgte. Und bis heute gehöre ich zu einer Gemeinde, die dies nicht auf akribische Weise tut. Und doch sehen einige andere und ich den besonderen Nutzen der Fastenzeit als eine Zeit von Vertiefung, Disziplin und Hingabe. Ich betrachte es als eine Art nasiräisches Gelübde derart, dass ich mich selbst dem Herrn für eine besondere Zeit hingeben möchte. Ich freue mich sehr darüber, dass wir in der Lage sind, dieses Buch zur Verfügung zu stellen und ich möchte mich bei allen bedanken, die hierzu beigetragen haben. Ich bete, dass diese Sammlung von Andachten für dich von Nutzen sein und dir bei deiner Reise mit Jesus durch die Fastenzeit helfen kann.

Keith Fortenberry | Pastor | Calvary Chapel Heidelberg

Der Titel dieses Heftes, „Fasten & Feiern: sich selbst verleugnen und an dem Retter erfreuen“, bringt den Sinn und das Ziel der Fastenzeit gut auf den Punkt. Die Fastenzeit: das sind vierzig Tage des Fastens, in Anklang an die vierzig Tage, die Jesus in der Wüste fastete, ehe Er sein öffentliches Wirken unter den Menschen begann. Doch mit der Fastenzeit geht es nicht um eine asketische Übung der Selbstverleugnung als Selbstzweck oder um eine fromme Tat, die uns Gunst bei Gott bringen soll. Die geistliche Disziplin des Fastens, wie sie uns die Bibel so oft zeigt, ist vielmehr damit verbunden, dass wir uns als Gläubige Gott nähern, dass wir seine Weisheit suchen, und das oft in schwierigen Zeiten des Prüfens und des Vorbereitens. Das Fasten ist auch ein Ausdruck der Buße und Umkehr. Wenn wir durch die Fastenzeit gehen, ist es unser Verlangen, uns Jesus Christus zu nähern, in Heiligkeit zu wachsen sowie uns als Gemeinde gemeinsam darauf vorzubereiten, das große Fest der Auferstehung von Jesus Christus an Ostern zu feiern. Und das alles spiegelt sich nicht nur in unserem inneren Leben von Gebet, Schriftlesen oder Anbetung wider, sondern auch in ganz praktischen Taten des Dienens und der Gerechtigkeit an den Menschen, die Gott in unser Umfeld gestellt hat. Jesus sagt es selbst mit folgenden Worten aus Markus 1,15: „Kehre von der Sünde um und sei dem Evangelium treu“. Während wir mit Jesus auf dem Weg zum Kreuz unterwegs sind, denken wir an das Leben, das Er stellvertretend für uns gelebt hat, und an den Tod, den Er stellvertretend für uns gestorben ist, und dabei wollen wir uns an unserem Retter, Jesus Christus, erfreuen – in anderen Worten, Ihn feiern.

Ich bete, dass die Fastenzeit 2019 eine Zeit für dich sein mag, die reich an geistlicher Besinnung sowie an Wachsen in der Erkenntnis des Retters ist. Die Lesungen, die Andachten und die Gebete, die hier zusammengetragen sind, mögen dir dabei ein Segen sein. Ich bin allen sehr dankbar, die zur Entstehung dieses Heftes beigetragen haben, und ich bin froh, dass wir dieses Heft dieses Jahr zur Fastenzeit zur Verfügung stellen dürfen.

Samuel Garrard | Pastor | Calvary Chapel Freiburg

Zum Gebrauch dieses Buches

In diesem Buch findest du eine Liste täglicher Bibellesungen aus der *Revised Common Lectionary* für die Fastenzeit 2019. Dieses Buch wurde anhand von Andachten entwickelt, die auf den täglichen Lesungen für die Fastenzeit 2019 basieren. Mitwirkende sind Leiter und Gemeindemitglieder der Calvary Chapel Heidelberg (CCHD), der Calvary Chapel Freiburg (CCF) und einige andere. Dieses Buch ist ein Teil des Projektes, welches die CCHD und die CCF zur Fastenzeit dieses Jahr unternehmen. Beide Gemeinden stellen dieses Buch zum Gebrauch zur Verfügung. Auch predigen beide Gemeinden in der Fastenzeit zum selben übergeordneten Thema „Die Augen erheben“. Hierbei geht es um die Betrachtung verschiedener Ereignisse in der Bibel, die auf Bergen stattgefunden haben, gipfelnd in dem Ereignis auf Golgatha an Karfreitag.

Wie die täglichen Bibellesungen zu benutzen sind

Bitte Gott darum, dass Er durch die Textstellen auf persönliche Weise zu dir spricht. Achte darauf, durch welche Themen die einzelnen Passagen miteinander verknüpft sind und darauf, wie sie sich auf die Fastenzeit beziehen.

Ein Wort zur Fastenzeit

Die Fastenzeit ist eine Zeit des Fastens, der Reflexion und der Vertiefung. Auch wenn die Fastenzeit durch das Fasten geprägt wird, ist dies nicht zwingend erforderlich. Diese Zeit sollte eher zu einer bewussten Selbstreflexion und zum Niederreißen von Festungen in unserem Leben genutzt werden. Die Fastenzeit ist dabei kein Werk, das zu unserem Stand als Gerechte vor Gott beiträgt. Dies wird nämlich nur durch den Glauben allein in dem einmaligen und allzeit genügenden Werk Christi bewirkt. Die Fastenzeit ist nur ein Mittel zu unserer persönlichen Vertiefung in Christus und dem Wachstum in Heiligkeit. Zudem bereitet sie uns auf die Freuden der Osterzeit vor. Während wir nämlich Jesus auf seinem Weg zum Kreuz begleiten, haben wir dabei immer Sein Leben, das Er stellvertretend für uns gelebt hat, im Blick. Die Zahl 40 wird in der Bibel oft mit Versuchung und Fasten in Verbindung gebracht, so wie die Israeliten in der Ödnis, Mose auf dem Berg Sinai und Jesus in der Wüste, um nur ein paar Beispiele zu nennen. Während es zwar unterschiedliche Ansichten darüber gibt, wie die Zahl 40 bei eigentlich 46 Tagen zwischen Aschermittwoch und Ostersonntag erreicht wird, besteht die beste Lösung darin, die Sonntage jeweils als kleine Auferstehungsfeiern zu betrachten. Einige sagen sogar, dass am Sonntag überhaupt nicht gefastet werden sollte. Das Wichtige jedoch ist, danach zu streben, Christus ähnlicher zu werden.



Sich Gott Zuwenden

Mittwoch, 6. März, 2019: Aschermittwoch

JOEL 2,1-2, 12-17 ODER JESAJA 58,1-12; PSALM 51,1-19; 2. KORINTHER 5,20B-6,10; MATTÄUS 6,1-6, 16-21

Es ist wichtig, dass wir uns zu Beginn der Fastenzeit vergegenwärtigen, dass Fasten nicht einfach eine religiöse oder äußerliche Übung ist. Jesus warnt uns vor einer nur äußerlichen Anbetung (Mat. 6,1--6) und Joel ruft uns dazu auf, unsere Herzen (und nicht unsere Kleider) zu zerreißen. Er erinnert uns daran, dass das äußerliche Tun keinen Wert hat, solange nicht das eigentliche Werk in unserem Herzen stattfindet. Jetzt in der Fastenzeit wenden wir uns Gott wieder neu zu. Das Wunderbare daran ist, dass wir es nicht tun, um uns Seine Annahme zu verdienen. Die Aufforderung, uns zu Gott zu bekehren, basiert auf Seiner Gnade und Barmherzigkeit (Joel 2,13). Wenn wir vor Gott kommen, treten wir vor Seinen Gnadenthron. Wir dürfen reuevoll, aber mit Zuversicht vor Ihn kommen, weil Jesus Christus unser großer Hohepriester ist. Joel fordert die Priester auf, für das Volk zu bitten. Christus ist der ultimative Priester, der für Sein Volk eintritt – und Gott erhört Ihn. Er ist der Mittler, der uns mit Gott versöhnt, indem Er für unsere Sünden bezahlt (2. Kor. 5,20b--6,10). Weil uns Seine Gnade erlöst hat, können wir uns Gott mit der Gewissheit zuwenden, dass Er uns annimmt.

Gebet: Vater im Himmel, ich danke Dir, dass ich einen treuen Hohepriester habe, der meine Sünden stellvertretend auf Sich nimmt. Durch Ihn habe ich Leben und durch Sein Blut darf ich reuevoll vor Dich kommen. Ich ergreife Deine Barmherzigkeit, die Du mir durch Ihn schenkst. Amen.

-Keith Fortenberry-



In unseren dunkelsten Stunden

Donnerstag, 7. März, 2019

PSALM 91,1-2, 9-16; 2. MOSE 5,10-23; APOSTELGESCHICHTE 7,30-34

In unseren dunkelsten Stunden von Schmerz und Leid kommt oft nur diese eine Frage über unsere Lippen: „Warum? Warum lässt Du das zu, Gott?“ So, als ob Gott uns allein gelassen hätte.

Genauso erging es auch Mose beim Anblick seines Volkes (2. Mose 5,23). In Ägypten wurde Israel ausgebeutet, misshandelt, gedemütigt und geschlagen, und Gott schien zu schweigen und wegzusehen. Dabei versprach Gott doch, das Leiden Seines Volkes zu lindern und es aus der Gefangenschaft herauszuführen (Apostelgeschichte 7,34).

Und auch Christus fragte: „Warum?“ Jesus litt am Kreuz unter der Last unserer Sünde, unschuldig und allein, verlassen von Seinem Vater. Die Bürde quälte Ihn brutal zu Tode. Doch unter der Verheißung der Auferstehung nahm Er sie auf Sich und wurde schließlich verherrlicht zur Rechten Seines Vaters.

Gott sieht nicht nur unseren Schmerz, Er hat ihn selbst erfahren in Jesus Christus. Er kennt ihn gut. Die Male an Seinem Körper zeugen davon. Er nimmt persönlich Anteil an dem Leid, das wir ertragen müssen. Schmerz ist niemals bedeutungslos, niemals egal für unseren Gott.

Sollten wir diesen Gott in unserer dunkelsten Stunde nicht anrufen und anflehen? Sollten wir uns nicht an Ihn klammern mit all unserer Kraft (Psalm 91,14-15)?

Gebet: Herr, Deine Wege sind zu groß als dass ich sie verstehen kann. Es gibt Dinge in meinem Leben, die wehtun, bei denen ich keinen Sinn sehen kann. Doch ich weiß, dass Du mir treu bist und meinen Schmerz spüren kannst. Hilf mir und rette mich! Hilf mir, mich völlig an Dich zu klammern! Hilf mir, völlig auf Dich zu vertrauen! Denn Du bist meine Zuflucht und meine Burg! Amen.

-Damian Domke-



Gott, dein Schutz, deine Sicherheit

Freitag, 8. März, 2019

PSALM 91,1-2, 9-16; 2. MOSE 6,1-13; APOSTELGESCHICHTE 7,35-42

Hast du es als Kind auch geliebt, Höhlen zu bauen? Jegliche Decken, Stühle, Tische und Kissen aus dem gesamten Haus werden zu einem verzückt-- -verwunschenen Rückzugsort. Tief im Inneren sehnt sich der Mensch nach Sicherheit. Nach wärmender Geborgenheit. Gott verspricht, genau das für Sein Volk zu sein. Er will sie an Seiner mächtigen Hand ins gelobte Land führen. Doch als Mose die Hebräer an diese Zusage ihres Gottes erinnert, sind sie nur mutlos und ohne Vertrauen. Zu unvorstellbar, zu riskant scheint Gottes Ruf in die Freiheit. Einige Zeit später, und davon redet Stephanus in Apostelgeschichte 7, misstraut das Volk Israel erneut Gottes mächtiger Führung. Obwohl sie Seinen übernatürlichen Schutz beim Gang durchs Schilfmeer live und in Farbe erleben konnten, hinterfragen sie nun Gottes Gebot und wollen lieber eigene Götter erschaffen.

Gott will auch dein Schutz sein. Er will die existentielle Sicherheit sein, nach der sich dein Inneres sehnt. Erleben kannst du das, wenn du Ihm ganz vertraust. Der sicherste Ort der Welt ist der Wille Gottes. Vertraust du Ihm?

Gebet: Herr, sei mein Schutz, meine Sicherheit. Ich möchte Dir vertrauen, denn ich weiß, dass ich nur bei Dir sicher sein kann. Amen.

-Tobias Zehender-



Gott hat die Kontrolle

Samstag, 9. März, 2019

PSALM 91,1-2; 9-16; PREDIGER 3:1-8; JOHANNES 12:27-36

Die Aussage Jesu, Seine Seele sei erschüttert, macht eindrücklich klar, dass Er, der Sohn Gottes, ganz Mensch wurde (Johannes 12). Gefühle der Angst, sogar der Erschütterung, waren Ihm nicht fremd, sondern Teil Seines Lebens auf dieser Erde.

Dementsprechend dürfen wir wissen, dass wir Ihm unsere Ängste und Sorgen jederzeit mitteilen können und dass Er sie vollkommen ernst nimmt. Gleichzeitig dürfen wir aber auch wissen, dass Er versprochen hat, auf uns aufzupassen. Er hat die Kontrolle über unser Leben. Es kann hilfreich sein, das auch immer wieder konkret auszusprechen, wie es im 91. Psalm gemacht wird. Wir sollten uns im Angesicht von Schwierigkeiten bewusst machen, dass der allmächtige Gott, der Himmel und Erde geschaffen hat, unsere Zuflucht ist, dass Er uns niemals alleine lässt und dass Er viel größer ist als all unsere Probleme. Auch wenn es sich vielleicht nicht immer so anfühlt, dürfen wir uns immer ganz sicher sein, dass Gott bei uns ist, dass Er für uns sorgt und dass unsere Umstände, egal wie bedrohlich und einschüchternd sie sein mögen, Seiner Macht unterliegen.

Gebet: Vater, Du bist allmächtig. Du hast alles in der Hand, auch mein Leben und die Umstände, in denen ich mich gerade befinde. Vielen Dank, dass Du meine Situation kennst und schon dabei bist, Dich darum zu kümmern. Amen.

-Oliver Greger-



Gestern und Morgen

Sonntag, 10. März, 2019: Erster Sonntag der Fastenzeit

5. MOSE 26,1-11; PSALM 91,1-2; 9-16; RÖMER 10,8B-13; LUKAS 4:1-13

Mir ist beim Bibelstudium einmal aufgefallen, dass Gott seinem Volk zu verschiedenen Anlässen aufträgt, sich an bestimmte Wunder zu erinnern. Gottes Taten sollen dann ganz bewusst erzählt und gefeiert werden. Ich glaube, Gott kennt uns Menschen sehr, sehr gut. Er weiß, wie schnell wir vergessen können, dass Er liebevoll und mächtig ist. Wie schnell wir uns vor dem morgigen Tag oder der nächsten Herausforderung fürchten können. Deshalb sollen wir uns regelmäßig an Seine rettenden Taten erinnern. Erinnerung an Gottes Eingreifen stärkt unser Vertrauen in Ihn. Erinnerung und Vertrauen gehen Hand in Hand (Philipper 4,6-7).

Mache dir heute bewusst: Woraus hat Gott mich gerettet? Wie hat Er mich versorgt? Wann hat Er mir das letzte Mal geholfen? Gott ist derselbe gestern, heute und in Ewigkeit: dein liebevoller Vater.

Gebet: Abba Vater, hilf mir, mich daran zu erinnern, was für ein liebevoller Gott Du in meinem Gestern warst, damit ich Dir für mein Morgen vertrauen lerne. Amen.

-Kristina Imwalle-



Christus hat bezahlt

Montag, 11. März, 2019

PSALM 17; 1, CHRONIK 21,1-17; 1. JOHANNES 2,1-6

Jeder Tag bietet neu die Chance eines gottgefälligen Lebens. Viele Entscheidungen werden doch wieder nach dem eigenen Willen gefällt, und die Frage nach Gottes Willen steht hinten an. Auch David, ein Mann nach Gottes Herzen, lässt sich zur Sünde hinreißen und fällt Entscheidungen, die schwere Konsequenzen mit sich bringen (1. Chr. 21,1-17). David vertraut sich selbst statt der Verheißung, die Gott schon Abraham gab (1. Mose 15,5). Es ist nicht David, der das Volk hat wachsen lassen. David scheint vergessen zu haben, dass es Gott war, der das Volk hat wachsen lassen. Sünde hat Konsequenzen. Diese hat David erleben müssen. Auch unsere Sünde und Verfehlung hat Konsequenzen, aber Christus hat für die Schuld der Gläubigen bereits gezahlt. Umso mehr dürfen wir daran denken und dankbar sein, dass Christus ein und für allemal am Kreuz für meine Schuld bezahlt hat. Christus ist unserer Fürsprecher vor dem Vater (1. Joh. 2,2). Er möchte uns neue Hoffnung schenken..

Gebet: Herr, Du siehst mein Leben und meine Entscheidungen, die ich allzu oft ohne Dich treffe. Ich danke Dir dafür, dass Du Mensch wurdest, um mich von meiner Schuld zu befreien, weil ich aus meiner Kraft nicht dazu fähig bin. Danke für Dein Opfer am Kreuz, das all meine Schuld trug. Amen.

-Morris Niederhofer-



Vollkommen gereinigt

Dienstag, 12. März, 2019

PSALM 17; SACHARJA 3,1-10; 2. PETRUS 2,4-21

So wie hier Jeschua vom Satan angeklagt wird, so klagt auch uns der Satan oft an. Und es stimmt: Wir übertreten immer wieder Gottes Gebote und unser Gewissen erachtet die Anklagen Satans als gerechtfertigt. Dann sind wir wie gelähmt in Gedanken über Unreinheit, Zweifel und Verdammung.

Wie oft vergessen wir dabei, dass wir ja schon gereinigt sind von Übertretungen und Sünden, und dass Jesus durch sein Opfer unsere Sünden gewegewaschen hat. Wir müssen auch heute wieder zu ihm fliehen und diese Vergebung in Anspruch nehmen. Es ist dann, als würden wir als Reaktion zu den Vorwürfen des Teufels nicken - „Ja, ich habe gesündigt.“ - und dann aber auf Jesus zeigen – „Er hat alles vergeben“. Alles ist bereits bezahlt (1. Joh. 1,7). Dem Feind ist die Macht genommen. Wir sind von Gott in ein neues, reines Gewand gekleidet, in dem wir wandeln können.

So können im vollen Bewusstsein dieser überreichen Gnade in Gottes Wegen wandeln und unser Leben befreit von Gedanken der Verdammung führen.

Gebet: Herr, Danke dass du dich für mich ganz hingegeben hast. Danke dass diese Erlösung auch heute erneut gilt und alle Dinge umschließt, die ich getan habe. Vergib meine lähmende Haltung, und dass ich deine Kraft verleugne, wenn ich wieder den Anklagen des Satans zuhöre. Danke dass dein Opfer überfließend reicht für all meine Übertretungen. Amen.

-Markus Bretzke-



Mit Blick auf die Ewigkeit

Mittwoch, 13. März, 2019

PSALM 17; HIOB 1,1-22; LUKAS 21,34-22,6

Die heutigen Verse sind eine gute Erinnerung daran, uns, wie es in Lukas 21,34 heißt, nicht von unserem Alltag hier auf Erden ablenken zu lassen und den Blick auf die Ewigkeit nicht zu verlieren. Weder wenn es uns gut geht und es schnell passieren kann, dass wir so mit unserem Leben und den alltäglichen Dingen beschäftigt sind, dass Gott und unsere Beziehung zu Ihm in den Hintergrund rücken, noch wenn es uns schlecht geht, die Umstände schwierig und die Sorgen erdrückend sind (Ps. 17). Dieses Leben ist nicht alles, was uns erwartet. Wir warten darauf, dass Jesus wiederkommt! Darauf wollen wir vorbereitet sein (Luk. 21,34-36). Wir wollen Gott darum bitten, dass Er uns einen starken Glauben schenkt, der uns in guten Zeiten begleitet und der an schweren Situationen nicht zerbricht! Wie Hiob, der, als er alle seine Söhne und Töchter verloren hatte, gebetet hat: „Der Herr hat gegeben, und der Herr hat genommen, der Name des Herrn sei gepriesen!“ (Hiob 1,21). Solch einen Glauben können wir nicht selbst produzieren, aber wir können beten, dass Gott ihn uns schenkt und wie David darauf vertrauen, dass Gott uns hört, uns Güte erweist und uns rettet, wenn wir bei Ihm Zuflucht suchen (Ps. 17,6-7).

Gebet: Herr, wir bitten Dich für diesen Tag, aber auch unser ganzes Leben, dass Du uns Glauben schenkst und unseren Glauben stärkst! Bitte hilf uns, in unserem Alltag daran zu denken, dass Jesus wiederkommt und noch ein anderes Leben auf uns wartet. Herr, hilf Du uns, darauf vorbereitet zu sein, dass wir eines Tages vor Dir stehen werden. Amen.

-Judith Garrard-



Jesus suchen und Ihm vertrauen

Donnerstag, 14. März, 2019

PSALM 27; 1. MOSE 13,1-7, 14-18; PHILIPPER 3,2-12

Die Fastenzeit ist ein guter Zeitpunkt, um sich über geistige Themen Klarheit zu verschaffen. Wir wollen unseren Fokus auf Jesus Christus legen, vielleicht durch fasten, oder aber indem wir uns mehr Zeit für Gottes Wort und Gebet nehmen. Wenn uns das schwerfällt, können wir wissen, dass Gott in Seiner Gnade diese Schwierigkeiten dazu benutzt, uns zu zeigen, wo unsere Prioritäten liegen und wonach sich unser Herz wirklich sehnt.

In den Textstellen heute sehen wir, wie David, Abraham und der Apostel Paulus Schwierigkeiten ausgesetzt waren. David war von Feinden umzingelt, Abraham entkam aus Ägypten, nur um dann mit Streitigkeiten im eigenen Lager konfrontiert zu werden. Paulus erfuhr ständig den Widerstand der religiösen jüdischen Führer. Der Herr benutzt Schwierigkeiten, um einerseits unseren Glauben zu stärken, dass wir tatsächlich unser Leben auf Seine Verheißungen aufbauen, und Er nutzt sie, um unsere Wünsche neu auszurichten, damit wir mehr und mehr erkennen, dass nur Gott selbst, Vater, Sohn und Heiliger Geist, uns ewige Freude schenken kann. Möge Gott dir Gnade schenken, mit Paulus' Worten: „Ich betrachte überhaupt alles als Verlust im Vergleich mit dem überwältigenden Gewinn, dass ich Jesus Christus als meinen Herrn kenne.“ Und mit Davids Worten: „Um eines habe ich den Herrn gebeten; das ist alles, was ich will: Solange ich lebe, möchte ich im Haus des Herrn bleiben. Dort will ich erfahren, wie freundlich der Herr ist.“

Gebet: Heiliger Geist, der Du vom Vater gesandt wurdest, um Jesus zu bezeugen, lass Du mich mehr und mehr die Herrlichkeit Gottes erkennen, dass ich in Seinen Verheißungen ruhen kann und Freude finde in Ihm, meinem Retter. Amen.

-Samuel Garrard-



Warte auf den Herrn

Freitag, 15. März, 2019

PSALM 27; 1. MOSE 14,17-24; PHILIPPER 3,17-20

Anscheinend musste Paulus den Philippern immer wieder sagen, dass Gott Feinde hat, oder mit seinen Worten: „Es gibt viele, die Feinde des Kreuzes Jesu Christi sind“. Paulus war diese Tatsache nicht egal und er hat sich nicht darüber gefreut. Nein, er hat sogar deshalb geweint (Philipper 3,18). Die Fastenzeit erinnert uns an die schwereren Fakten des christlichen Lebens: Jesus musste leiden und Jesus hatte Feinde. Als Seine Nachfolger werden auch wir Leid erfahren und auch wir werden den Feinden des Kreuzes Jesu Christi begegnen. Unser menschlicher/natürlicher Instinkt ist es, Feuer mit Feuer zu begegnen, wütend zu werden, defensiv oder aggressiv zu werden, ja sogar Gewalt anzuwenden. Aber Paulus zeigt uns einen besseren Weg und bittet uns darum, seinem Beispiel zu folgen. Er sagt, unser Bürgerrecht sei im Himmel, das heißt wir gehören zu Jesu Königreich, Er ist der Herr und Retter. So sollen wir weinen um die, die sich Gott entgegenstellen, wir sollen beten, wie David gebetet hat, und wir sollen vertrauen, wie Abraham vertraut hat, dass Gott unsere Feinde in unsere Hand geben wird (1. Mose 14,20). Ob das nun heißt, dass der Herr Seine Feinde unter Seine Füße stellt (1. Korinther 15,25; Psalm 110,1), oder ob es heißt, dass Er als Retter die Buße zum Leben schenkt (Apostelgeschichte 11,18). Wenn Widerstand kommt, und das tut er sicherlich, lasst uns zum Himmel schauen und „auf den Herrn harren. Sei mutig und dein Herz sei stark und harre auf den Herrn“ (Psalm 27,14).

Gebet: Herr Jesus, hilf mir, jedes Mal, wenn ich beim Abendmahl das Brot und den Wein nehme, daran zu denken, dass Du aus Liebe Dein Leben für mich gegeben hast als ich noch Dein Feind war, dass Du mich durch Deinen Tod mit Gott versöhnt hast. Ändere mein Herz, dass ich Deinem Beispiel folge und meine Feinde liebe und für sie bete. Amen.

-Samuel Garrard-



Gottes Güte – Kraft- und Freudenquelle

Samstag, 16. März, 2019

PSALM 27; PSALM 118,26-29; MATTHÄUS 23,37-39

In Psalm 27 und Psalm 118,26-29 teilt sich eine tiefe Ergriffenheit angesichts der Güte und der Wohltaten Gottes mit. Die dort vorfindlichen Gebete strotzen nur so vor Freude über die Tatsache, dass der Herr den Seinen zuverlässig beisteht und fortwährend Gnade erweist. Die Hochstimmung der Beter dürfte für die meisten von uns nachvollziehbar sein. Sie erscheint nur angemessen. Eine solche Reaktion auf den gütigen Gott ist jedoch, selbst wenn er Seine Güte eindrucksvoll demonstriert, keineswegs die Norm. Israel hat sie wieder und wieder machtvoll erfahren und doch – wie Jesus in Matthäus 23,37-39 beklagt – die zur Umarmung ausgestreckten Arme Gottes wieder und wieder ignoriert. An dieser Stelle sollten wir nicht vorschnell über das Verhalten der Israeliten selbstgerecht den Kopf schütteln. Auch wir, die wir auf Gottes Güte bauen, legen zu unseren Ungunsten oftmals ein Verhalten an den Tag, das dem der Israeliten nicht unähnlich ist. Zwar kehren wir der Güte Gottes nicht bewusst den Rücken zu, wir lassen aber – das gilt zumindest für mich – viel zu oft zu, dass in der Hektik des Alltags kein Raum mehr bleibt, sich ihrer zu besinnen. Wollen wir sie zu Gottes Ehren so würdigen, wie sie es verdient und ihrer Segenskraft in Form einer mutigen und zuversichtlichen Sicht auf die kleinen und großen Widrigkeiten des Lebens vollends teilhaftig werden, ist es jedoch erforderlich, sie aktiv zu betrachten. David wusste: Um die „Lieblichkeit des Herrn zu schauen“ (Ps. 27,4), ist es notwendig, aktiv Sein Angesicht zu suchen (Ps. 118,4 8). Das wollen wir jetzt tun.

Gebet: Herr, Du bist der Fels, auf dem ich sicher stehe. Ich preise Deine unerschöpfliche Güte. Hilf mir, Deine Güte nicht aus dem Blick zu verlieren. Ich will mich an ihr freuen – Dir zur Ehre. Amen.

-Henrik Imwalle-



Im Haus des Herrn wohnen

Sonntag, 17. März, 2019: Zweiter Sonntag der Fastenzeit

1. MOSE 15,1-12, 17-18; PSALM 27; PHILIPPER 3,17-4:1; LUKAS 13,31-35

Wir dürfen „im Haus des Herrn“ (Psalm 27,4) wohnen und „Bürger des Himmels“ (Philipper 3,20) sein. Konkret heißt das, dass uns der Herrscher des Universums einlädt, das Leben und den Alltag mit Ihm zu gestalten. Er stellt das Haus bereit, wir dürfen einziehen; Gott will mit uns zusammenleben! Unsere Unvollkommenheit wird durch Gottes Herrlichkeit vollkommen und wir spiegeln schließlich Ihn selbst wider (Philipper 3,21). Teil von Gottes Größe und Herrlichkeit ist, dass Er uns die Beziehung mitgestalten lässt und dass Er uns zu nichts zwingt: Abram glaubt und wird belohnt, was schließlich zum Bund mit Gott führt. Der Bund zwischen Gott und uns bedeutet auch heute Licht und Frieden. Die Ablehnung von Gottes Angebot führt dazu, dass das „Haus verlassen sein“ wird (Lukas 13,35). Gott wird dir die Beziehung zu Ihm nicht aufdrängen, aber Er wünscht sich jeden Tag die Entscheidung für Ihn.

Gebet: Bitte öffne unsere Augen heute für Deine Größe und Herrlichkeit. Danke, dass Du mit uns eine Beziehung eingehen willst. Lass uns Dich erkennen. Amen.

-Elisabeth Brandt-



Wo liegt dein Herz?

Montag, 18. März, 2019

PSALM 105,1-42; 2. MOSE 33,1-6; RÖMER 4,1-12

Die Bibel ist voll mit Geschichten, in denen Menschen Gott den Rücken zukehren und ihre Hilfe auf Erden suchen. Das Volk Israel macht sich das Goldene Kalb, um einen sichtbaren Gott zu haben. Einen Gott, der in ihr Konzept passt. Israel kennt bereits den Gott, dessen Taten so groß sind und dem Lob gebührt (Ps. 105,2). Den Gott, der sie aus der Gefangenschaft in Ägypten befreit hat.

Wenn wir diese Geschichte lesen, so fragen wir uns oft, wie viele Zeichen dieses Volk braucht, um Gott das volle Vertrauen zu schenken. Aber finden wir uns nicht selbst oft in diesen Situationen? Auch wir beginnen, gegen Gott zu klagen, wenn es gerade nicht nach unserer Vorstellung läuft, und wir beginnen damit, uns Hilfe auf eigene Faust zu suchen. Wir bauen uns zwar kein Goldenes Kalb, dennoch hängen wir unser Herz an irdische Dinge. Israel hat seinen Goldschmuck – also seinen Schatz – für das Goldene Kalb gegeben. Auch Jesus sagt, dass da, wo unser Schatz ist, auch unser Herz sei (Mat. 6,21).

Worin steckst du deinen Schatz, wo liegt dein Herz? Frage Gott heute neu, dir zu zeigen, wo Er dein Herz neu für Ihn ausrichten muss. Liegt unser Vertrauen bei Gott oder suchen wir unser Vertrauen auf Erden?

Gebet: Vater, Du kennst mein Herz. Du weißt, wo es mir schwerfällt, mein Leben ganz Dir zu geben. Zeige mir heute neu die Bereiche meines Lebens, in denen ich mich neu nach Dir ausrichten muss. Du bist mein Gott und Dir gehört mein Leben. Amen.

-Morris Niederhofer-



Unser Versagen und Gottes Treue

Dienstag, 19. März, 2019

PSALM 105,1-42; 4. MOSE 14,10B-24; 1 KORINTHER 10,1-13

Die Bibelstellen für heute umfassen die Geschichte Israels. Sie betonen, wie das Volk immer wieder darin versagt, Gott zu gehorchen. Uns soll das als Warnung dienen (1. Kor. 10,1-13). Paulus schreibt, dass Gott uns nie über unsere Kraft versuchen lässt und dass Er bewirkt, dass die Versuchung ein Ende nimmt.

Versagen hat also glücklicherweise nicht das letzte Wort. Auch wenn unser Versagen groß ist – Gottes Treue ist größer. Psalm 105 zeigt uns, dass Gott nie die Kontrolle über die Geschicke seines Volkes verloren hat und dass Er Seiner Verheißung gegenüber Abraham treu war. In 4. Mose 14 sehen wir, dass Gott auf Mose hört, der als Mittler auftritt und Fürbitte für Gottes Volk tut. All diese Textstellen sind auch in Bezug auf Christus relevant. Gott wird Sein Versprechen gegenüber Christus (dem Samen Abrahams) halten, dass Er Sein Volk bewahren wird (Joh. 6,37-44).

Christus ist der ultimative Mittler, der für Gottes Volk im Gebet eintritt und durch Seinen Gehorsam ihre Begnadigung erreicht. Christus war außerdem in allem wie wir versucht – doch sündigte nicht. Trotzdem kann Er mit uns mitfühlen, weil Er einer von uns war. In der Not steht Er uns bei – sei es, um uns zu stärken, oder um uns zu vergeben.

Gebet: Gnädiger Vater, ich brauche einen Mittler und Fürsprecher – den Du mir in Deinem Sohn Jesus Christus, meinem Herrn, gegeben hast. Du siehst alle meine Fehler. Du siehst, wie ich immer wieder abtrünnig werde. Vergib mir durch die Treue und im Namen Deines Sohnes. Amen.

-Keith Fortenberry-



Gottes Treue zu Seinem Wort

Mittwoch, 20. März, 2019

PSALM 105,1-42; 2. CHRONIK 20,1-22; LUKAS 13,22-31

Wir dürfen Gottes Wort voll Vertrauen darauf lesen, dass Er damals wie heute treu zu Seinen Zusagen steht. Gott ist ein Gott der Geschichte. Das war dem Psalmisten auch bewusst. Er preist Gott, indem er Ihm für das dankt, was Er in der Geschichte Seines Volkes alles bewirkt und vollbracht hat. Darin erkennt er, dass wir einen treuen Gott haben, der zu Seinem Wort steht. So schreibt er in Vers 42: „Denn Er gedachte Seines heiligen Wortes zu Abraham, Seinem Diener.“

Auf dieses Wissen baut er seinen Glauben und seine Gotteserkenntnis auf. Wie auch Jehoschafat Gott als den Gott seiner Väter kennt und Ihn um Hilfe bittet.

Und wir dürfen heute, da wir Gott durch Jesus Christus Vater nennen dürfen, auch darauf vertrauen, dass Er heute noch zu Seinen Zusagen steht, die Er uns in Seinem Wort gegeben hat. Er ist derselbe Gott, damals wie heute.

Gebet: Vater, ich danke Dir für alles, was Du in meinem Leben gewirkt hast. Danke, dass Du treu bist und uns in der Not und im Dank zur Seite stehst. Amen.

-Lukas Widmann-



Jesus: Der Fels in schweren Zeiten

Donnerstag, 21. März, 2019

PSALM 63,1-8; DANIEL 3,19-30; OFFENBARUNG 2,8-11

Schwere Zeiten gehören zum Leben. Leid und Verfolgung wird es immer geben. Wer jedoch aus dem Glauben lebt und Gott in allen Dingen sucht, den belohnt Gott. Er wird Gott in Seiner wunderbaren Größe, Seiner Verlässlichkeit, Seiner Güte, Liebe und Treue erleben. Wer Gott so kennt, ist in jeder Situation getragen. Gott zu kennen, ist das Stärkste und Schönste im Leben des Christen. Und wenn dann schwere Zeiten kommen, dann trägt das Fundament. Sollte der Feind auch nichts unversucht lassen, das Fundament, welches auf Jesus gebaut ist, wird tragen. Jede Hoffnung, die auf etwas Anderes gründet als den Herrn Jesus Christus, wird irgendwann enttäuschen. Der Herr Jesus Christus wird dagegen nie enttäuschen. Er ist die einzige tragfähige Hoffnung.

Gebet: Herr Jesus, nach Dir verlangt mein ganzes Herz und ich werde Dich loben und preisen in Ewigkeit; wegen Deiner wunderbaren Größe, Deiner Liebe, Güte und Treue. Ich begeben mich in Deine Hand. Ich stelle mich auf den Felsen des Glaubens an meinen Herrn und Retter Jesus Christus. Amen

-Alex Röhm-



Im Herrn zufrieden zu sein, ist eine Entscheidung

Freitag, 22. März, 2019

PSALM 63,1-8; DANIEL 12,1-4; OFFENBARUNG 3,1-6

Als David Psalm 63 schrieb, versteckte er sich in der Wildnis von Judah vor seinem eigenen Sohn, der darauf aus war, ihn zu töten. Er befand sich in einer verzweifelten und hoffnungslosen Situation; verlassen und einsam in einer unwirtlichen Umgebung. In seiner Verzweiflung verleiht er seinem existentiellen Bedürfnis und Sehnen nach Gott Ausdruck, indem er Inspiration aus seiner Umgebung zieht: „[...] wie in einem dürren und erschöpften Land ohne Wasser.“ So, wie er sich die Anbetung Gottes in der Gemeinschaft und die Erfahrung von Gottes „Macht und Herrlichkeit“ und Seiner „unwandelbaren Liebe“ in Erinnerung ruft, fasst er den Entschluss, Gott ungeachtet der Umstände kontinuierlich zu preisen – bis an sein Lebensende (Psalm 63,4-5). Er weiß, seine vollständige Befriedigung ist nur im Herrn zu finden, in seiner Verbundenheit und Hingabe zum Herrn. Das ist alles, was er braucht. Er klammert sich an den Herrn, denn er weiß, dass der Herr ihm hilft und ihn aufrecht hält (Psalm 63,7-8).

Was in diesem Psalm hervorsteicht, ist die Tatsache, dass David Entscheidungen trifft, indem er sich auf Erfahrungen mit Gott und dessen Verheißungen beruft. Die Umstände mögen verzweifelt sein, aber das ist umso mehr Grund, den Herrn zu suchen, Seine Treue zu reflektieren und über Seine Verheißungen nachzusinnen. Bist du bereit, deinen Fokus neu auszurichten, um vollkommen im Herrn zufrieden zu sein?

Gebet: Herr, ich treffe heute die Entscheidung, Dich zu suchen und Dich vor allem anderen zu ehren. Hilf mir, meine Augen von den Umständen meiner gegenwärtigen Situation abzuwenden und meinen Fokus heute ganz auf Deine Treue, Liebe und die Erfahrung Deiner Gnade zu richten.

-Rebekka Barger-



Verwurzelt in Christus

Samstag, 23. März, 2019

PSALM 63,1-8; JESAJA 5,1-7; LUKAS 6,43-45

Der heutige Text aus Lukas 6,43-45 ist Teil der Ansprache Jesu an Seine Jünger unmittelbar nach der Ernennung der zwölf Apostel. Er gibt den Jüngern Anleitung zu einem gut gelebten Leben, indem er die christliche DNA beschreibt, zu der es gehört, unsere Feinde ausnahmslos zu lieben, gnädig zu sein und andere weder zu verurteilen noch zu verdammen, um nur einige Beispiele zu nennen. Um die praktische Anwendung dieser christlichen Werte zu veranschaulichen, benutzt Jesus das Beispiel eines Baumes. Ein gesunder oder guter Baum bringt gute Frucht hervor, während ein ungesunder Baum ungenießbare Frucht hervorbringt. Ebenso bringt jeder Baum die Frucht gemäß seiner entsprechenden DNA hervor. Um gesund zu sein und zu bleiben, braucht ein Baum genügend Wasser und Licht, weshalb er seine Äste nach der Sonne ausrichtet und seine Wurzeln nach einer Wasserquelle ausstreckt. Der innere Zustand des Baumes zeigt sich demnach in der Fülle, dem Charakter und der Beschaffenheit seiner Frucht. Jesus wendet dasselbe Prinzip auf Menschen an. Haben wir nicht die richtige Herzenshaltung –, indem wir anderen gegenüber nachtragend sind, indem wir beurteilend oder betrügerisch sind usw. –, wird sich das an unserer Haltung und daran, wie wir leben, zeigen. Um unsere Herzen vor negativen Sentiments und Charakterzügen zu schützen, müssen wir wie der Baum Vorkehrungen treffen, um gesund zu bleiben. Wir müssen unsere Wurzeln nach dem lebendigen Wasser ausstrecken, Jesus Christus. Wenn wir in Christus verwurzelt sind, wird unser Leben widerspiegeln, was in unserem Herzen ist.

Gebet: Vater, hilf mir, meine Wurzeln nach Dir auszustrecken, sodass ich gute Frucht trage und ein guter Baum für die Menschen um mich herum sein möge.

-Rebekka Barger-



Jetzt ist die Zeit

Sonntag, 24. März, 2019: Dritter Sonntag der Fastenzeit

JESAJA 55,1-9; PSALM 63,1-8; 1 KORINTHER 10,1-13; LUKAS 13,1-9

Wir tun oft so, als hätten wir alle Zeit der Welt, als würde unser Leben noch vor uns liegen. Und dieser Trugschluss verleitet gerne dazu, dass wir es uns hier auf Erden gemütlich machen und uns dem Lauf der Welt anpassen. Trägheit wird schnell zur Gewohnheit und Gewohnheit schnell zur Sünde. Und gerne belassen wir es dabei, eben mit dem Gedanken, wir hätten noch so viel Zeit, uns darum zu kümmern.

Doch niemand weiß, was morgen ist und ob es ein Morgen überhaupt geben wird. Nein, jetzt ist die Zeit, sich Ihm zuzuwenden, Ihn zu suchen und anzurufen (Jesaja 55,6)! Wollen wir wirklich am Ende der Tage in unserer Sünde, in unseren weltlichen Begierden und Unreinheiten gefunden werden (1. Korinther 10,5--8)? Christus starb für Sünder, damit sie in Ihm ihren Hunger und Durst stillen können und aufhören, der Sünde hinterherzurennen (Psalm 63,2). Sünde bringt Verderben, aber Christus rettet. Sünde lässt uns weiter hungern, doch Jesus bringt völlige Erfüllung. Jetzt und heute ist die Zeit der Umkehr von unseren Sünden hin zum heiligen Gott, der uns durch das unbeschreibliche Opfer seines Sohnes rettet. Doch nur ein bußfertiges Herz wird die Herrlichkeit des Herrn sehen (Lukas 13,3).

Gebet: Himmlischer Gott, Du Kenner aller Herzen. Ich wende mich zu Dir in aller Demut, um zu bekennen, dass Sünde in meinem Leben ist, der ich mich zu sehr hingegeben habe. Und in aller Demut bitte ich Dich inständig um Vergebung nach Deiner reichen Gnade und bete, dass Du mich reinwäschst und säuberst im Blut Deines Sohnes, den Du um meiner Sünde willen gegeben hast, damit ich leben darf. Ich preise Dich für Sein Opfer und gebe Dir alle Ehre. Amen.

-Damian Domke-



Gott ist Heilig

Montag, 25. März, 2019

PSALM 39; JEREMIA 11,1-17; RÖMER 2,1-11

Wie oft denken wir, dass unser eigennütziges, selbstgerechtes Handeln, das im Widerspruch zu Gottes Geboten steht, keine Konsequenzen haben wird? Denken wir nicht immer wieder, wenn vielleicht auch nur unterschwellig, dass Gottes klare Anweisungen im Neuen Testament dazu, wie wir unser Leben leben sollen, nur Vorschläge sind, an die wir uns halten können, wenn es uns passt und die wir ansonsten ignorieren können? Glauben wir, dass Gott uns auch heute noch züchtigt, wie es im Alten Testament beim Volk Israel immer wieder vorgekommen ist? Sind wir uns noch dessen bewusst, dass Gott HEILIG ist und wissen wir, was das bedeutet? Legen wir Gottes Güte und Geduld als Nicht-Interesse an unserem Tun aus (Röm. 2,4)? Wenn Er uns doch durch Seine Güte dazu bewegen möchte, uns und unser Verhalten zu ändern (Röm. 2,5)! Wir sind errettet aus Glauben an Jesus Christus, nicht durch unsere Werke. Gott erwartet dennoch von uns, dass wir unermüdlich mit Blick auf das Ziel, die Ewigkeit, das Gute tun und Seine Gebote befolgen (Röm. 2,7). Dann will Er uns ewige Herrlichkeit, Ehre und Frieden schenken (Röm. 2,10).

Gebet: Herr, bitte hilf uns zu verstehen, wer Du bist. Hilf uns immer daran zu denken, dass du HEILIG bist und hilf uns, unser Leben so zu leben, dass es Dich ehrt! Amen.

-Judith Garrard-



Das Leben ist kurz

Dienstag, 26. März, 2019

PSALM 39; HESEKIEL 17,1-10; RÖMER 2,12-16

David, der Verfasser des 39. Psalms, ruft uns in Erinnerung, wie kurz unser Leben hier auf der Erde doch eigentlich ist. Es ist „nur ein Hauch“ (Ps. 39,6), es vergeht unglaublich schnell. Und doch verbringen wir oft viel zu viel Zeit mit irgendwelchen nebensächlichen Dingen, die für das Leben nach dem Tod, für die Ewigkeit, leider wertlos sind. Dabei lohnt es sich viel mehr, dieses Leben mit Blick auf den Himmel zu leben und nicht nur auf die Schwierigkeiten, Probleme oder auch die Freuden dieses Lebens zu sehen. Wir sollten uns täglich bewusst sein, dass unsere Zeit hier auf Erden sehr begrenzt ist. Der Tag, an dem „Gott das Verborgene der Menschen durch Jesus Christus richten wird“ (Röm. 2,16), wird schnell da sein. Das sollte uns dazu motivieren, wie David auf unsere Wege zu achten und der Sünde in unserem Leben den Kampf anzusagen.

Der Gedanke an die Kürze unseres Lebens und an den Tag des Gerichts sollte unsere Blickrichtung außerdem auf unsere Mitmenschen lenken. Auch sie müssen hören, dass Jesus Christus für sie gestorben ist und ihnen ewiges Leben in Beziehung mit Gott schenken möchte. Sind wir bereit, ihnen diese frohe und lebensverändernde Botschaft zu bringen?

Gebet: Vater, lass mich nicht vergessen, worum es in meinem Leben wirklich gehen soll. Hilf mir, bei meiner Zeiteinteilung die richtigen Prioritäten zu setzen und gib mir Mut, meinen Mitmenschen von Dir zu erzählen. Amen.

-Oliver Greger-



Hoffnung auf Herrlichkeit

Mittwoch, 27. März, 2019

PSALM 39; 4. MOSE 13,17-27; LUKAS 13,18-21

Unser menschliches Dasein vom Ende her zu betrachten, ist eine weise Sache. Der physische Tod ist ein Fakt und Folge der Sünde. Daher sehen Christen ihre Existenz in dieser Welt als einen Gastaufenthalt an (1. Pet. 2,11; Heb. 11,13-16). Wir hoffen auf ein neues Zuhause, eine neue Heimat. Wir hoffen auf ein Land, in dem tatsächlich Milch und Honig fließen werden (4. Mose 13,27) und dessen Früchte wir schon heute ansatzweise schmecken dürfen, indem wir erleben, wie Jesus unser Leben und unser Sein Stück für Stück umgestaltet. In Jesus Christus ist das Reich Gottes – unser verheißenes Land – bereits zu uns gekommen und angebrochen (z.B. Luk. 17,21), klein und unscheinbar, wie ein Senfkorn. Eines Tages wird es in seiner vollen Pracht sichtbar sein. Dies wird geschehen, wenn Christus wiederkommt, um es gänzlich aufzurichten. Das ist unsere Hoffnung.

Sich mit dem Ende des Lebens zu beschäftigen, fällt auch manch einem Christen nicht leicht. Es macht uns unruhig, manchmal auch ängstlich. Dann dürfen wir in die Worte Davids einstimmen und uns erinnern: „Und nun, Herr, worauf soll ich hoffen? Meine Hoffnung gilt Dir allein!“ (Ps. 39, 8).

Gebet: Herr, wohin sonst sollte ich gehen, wenn nicht zu Dir? Nur Du hast Worte des ewigen Lebens! Hilf mir, meine Hoffnung und meine Ziele nicht an dieser Welt auszurichten, sondern an Dir, Jesus. Vergib mir, wenn ich mein Herz immer wieder an Dinge hänge, die keinen Bestand haben werden, und schenke mir Glauben und Mut, ein Botschafter für Dein kommendes Reich in dieser Welt zu sein. Amen.

-Alexander Gasnik-



Die zukünftige Herrlichkeit überbietet alle Not

Donnerstag, 28. März, 2019

PSALM 32; JOSUA 4,1-13; 2. KORINTHER 4,16-5,5

Unsere Nöte seien schnell vorübergehend und leicht, behauptet Paulus in 2. Korinther 4,17a – aus ihrem Kontext herausgelöst eine haarsträubende und überaus anstößige Aussage. Wer möchte ihr in dieser unerhörten Pauschalität schon zustimmen? Angesichts der zahlreichen schrecklichen Leiden in dieser Welt, von denen Christen nicht ausgenommen sind, kann es sich doch nur um üblen Hohn handeln.

Doch Paulus ist es ernst mit dieser Aussage. Er würde zwar keineswegs leugnen, dass es auf dieser Welt entsetzliches, teilweise kaum zu ertragendes Leid gibt, aber aus der Warte betrachtet, die er in 4,17 einnimmt, bleibt ihm dennoch nichts anderes übrig als unsere Nöte – auch die größten – zu Bagatellen zu erklären. Es ist die Warte der Ewigkeit, die Paulus einnimmt und ihn die in 4,17a vorfindliche Behauptung guten Gewissens formulieren lässt. Im Gegenüber zu der „ewige[n] und über alle Maßen gewichtige[n] Herrlichkeit“ (4,17b), in die wir nach unserem Ausscheiden aus diesem Leben eingehen werden, verblasst jede uns heute noch so sehr zusetzende Krise zu einer kaum mehr wahrnehmbaren Lappalie.

Und es wird noch besser: Paulus behauptet doch tatsächlich, dass unsere Nöte die zukünftige Herrlichkeit schöpferisch hervorbringen. Damit ist der Triumph über das Leid ultimativ. Alles gegenwärtige Unglück, das uns trifft, gebiert ein zukünftiges, jenes Unglück weit überbietendes Glück. Hierin steckt gewaltiger Trost.

Gebet: Herr, schenke mir diese Perspektive. Ich möchte im Lichte der Ewigkeit leben und den Trost erfahren, der damit einhergeht. Amen.

-Henrik Imwalle-



Jesus ist der Weg

Freitag, 29. März, 2019

PSALM 32; JOSUA 4,14-24; 2 KORINTHER 5,6-15

Auf einer Waldwanderung sind die Wegweiser unerlässlich. Auf Bäumen markiert, zeigen sie, wo der Pfad entlangläuft. Das erkennt man oft erst dann, wenn man ganz nahe an den Wegweiser herangetreten ist.

In einem Leben mit Gott ist es ähnlich: Gott verspricht in seinem Wort, uns so ein Wegweiser zu sein (Ps. 32,8). Er leitet uns und zeigt uns, wo der Pfad weitergeht. Mehr noch: Er schafft Wege, wo vorher keine waren (Jos. 4,14-24).

Am herrlichsten wird das im Werk seines Sohnes Jesus Christus deutlich: Er ist stellvertretend für uns gestorben, damit wir Vergebung von unserer Sündenschuld erhalten können (2. Kor. 5,15). Jesus hat den Weg zur Gemeinschaft mit Gott frei gemacht. Er selbst ist dieser Weg.

Wenn du dich verirrt hast auf dem Wanderweg deines Lebens: Bete zu Jesus, bekenne ihm deine Schuld, bitte um Vergebung und lass dir vom besten Pfadfinder aller Zeiten den Weg zeigen!

Gebet: Jesus, zeige mir den Weg, zeige mir, wer du bist! Amen.

-Kristina Imwalle-



Die Freude der Sündenvergebung

Samstag, 30. März, 2019

PSALM 32; 2. MOSE 32,7-14; LUKAS 15,1-10

Wenn Gott uns unsere Sünden vergeben hat, können wir uns von Herzen freuen (Psalm 32). Es ist nicht selbstverständlich, dass Er durch den Tod Seines Sohnes einen Weg für uns geschaffen hat, zu Ihm zu kommen, nachdem die Beziehung zu Ihm durch unser, nicht durch Sein Verschulden gestört war. Aber Gott ist bereit, unsere Schuld zu vergeben, wenn wir Ihn darum bitten; nicht nur einen Teil unserer Schuld, sondern die gesamte, wie es Horatio G. Spafford in seiner bekannten Hymne „When peace like a river“ wunderbar zum Ausdruck bringt: *„My sin, oh, the bliss of this glorious thought! My sin, not in part but the whole, is nailed to the cross, and I bear it no more, praise the Lord, praise the Lord, o my soul!“* (Meine Sünde, oh welch herrlicher Gedanke! Meine Sünde ist – nicht nur teilweise, sondern gänzlich – ans Kreuz genagelt und ich trage sie nicht mehr. Preise den Herrn, meine Seele!)

Gott liebt uns Menschen und möchte in Ewigkeit Gemeinschaft mit uns haben. Er freut sich, wenn wir um Vergebung für unsere Sünden bitten (Lukas 15). Was hält Dich davon ab, das zu tun?

Gebet: Vielen Dank, Vater, dass Du unsere Sünden vergibst, wenn wir Dich darum bitten. Danke, dass Du aus Liebe zu uns ein unfassbar großes Opfer gebracht hast und wir dadurch in eine Beziehung zu Dir treten können. Amen.

-Oliver Greger-



Dieser Mann empfängt Sünder

Sonntag, 31. März, 2019: Vierter Sonntag der Fastenzeit

JOSUA 5,9-12, PSALM 32, 2. KORINTHER 5,16-21, LUKAS 15,1-3

Etwas Wundervolles geschah in Lukas 15: „Es pflegten sich ihm aber alle Zöllner und Sünder zu nahen, um ihn zu hören.“ Zuvor, in Lukas 14, sprach Jesus zu einer großen Gruppe von Menschen und rief sie in die radikale Nachfolge. Darauf wandten sich Menschen, die als Sünder verschrien waren, nicht von Jesus ab. Im Gegenteil: Die Sünder wandten sich Ihm zu, um Ihn zu hören.

Die religiösen Führer fühlten sich angegriffen. Sie waren nicht erfreut, dass Jesus Sünder, wie etwa die unbeliebten Zöllner, willkommen hieß. Sie beschwerten sich sogar bei Ihm und jedem, der ihn anhörte. Ihre Worte waren jedoch wundervoll: „Dieser nimmt Sünder an und isst mit ihnen!“

Sie fühlten sich angegriffen, dass Jesus Sünder empfing. Viele der religiösen Führer zu Jesu Zeiten teilten die Menschen in zwei Gruppen ein: Unreine und Gerechte. Sie versuchten so abgesondert wie möglich von den Sündern zu leben.

Wir jedoch sind einfach unheimlich tief dankbar, dass Jesus uns als Sünder empfängt.

Gebet: Vater, ich danke Dir, dass Du mich, einen Sünder, wahrhaftig in Jesus Christus empfängst. Amen.

-David Guzik-



Aus der Gefangenschaft

Montag, 1. April, 2019

PSALM 53, 3. MOSE 23,26-41, OFFENBARUNG 19,1-8

Psalm 53 ist ein trauriges und niederschmetterndes Lied, geschrieben aus Frustration über die gefallene Natur des Menschen. In den Versen, die später der Apostel Paulus zitierte, spricht der Psalmist über die tiefgreifende Sünde der Menschheit. Wir werden als „verdorben“ beschrieben und es wird gesagt: „es gibt keinen, der Gutes tut“. Dies wird in Psalm 53 zur Betonung wiederholt. Und so traurig dieses Lied auch ist, so sehr gibt es einen starken Vermerk in Bezug auf Hoffnung. Die Hoffnung liegt in der endgültigen Gerechtigkeit Gottes (Ps. 53,5-6) und der Großteil dieser Hoffnung bezieht sich auf Gottes Befreiung. Wir lieben diese Verse: „Ach, dass aus Zion die Rettung für Israel käme! Wenn Gott das Geschick seines Volkes wendet, wird Jakob sich freuen und Israel fröhlich sein.“ (Ps. 53,7)

Sogar wenn wir die große Sündhaftigkeit der Menschheit betrachten, so legen wir all unsere Hoffnung in die Befreiung durch Gott. Dies wurde schließlich durch das Leben und Sterben von Jesus Christus erreicht, doch die Hoffnung der Menschheit existierte schon lange davor. Lass es auch heute deine Hoffnung sein.

Gebet: Ich danke Dir, Vater, für die Hoffnung, die ich in Jesus Christus haben kann. Amen.

-David Guzik-



Die größte Feier

Dienstag, 2. April, 2019

PSALM 53, 3. MOSE 25,1-19, OFFENBARUNG 19,9-10

Die Bibel gibt vielen Menschen ganz viele Segen, doch der wundervollste Segen steht in Offenbarung 19,9: „Glückselig sind die, welche zum Hochzeitsmahl des Lammes berufen sind!“ Die, die zu dieser Hochzeitsfeier eingeladen sind, werden zu etwas so Wundervollem willkommen geheißen, dass sogar Jesus es eifrig erwartete. Jesus sprach sehnsüchtig von dem Tag, an dem er dieses Fest mit seinem Volk feiern kann (Mat. 26,29). In der jüdischen Kultur war das Hochzeitsmahl das beste Festmahl bzw. die beste Feier überhaupt. Es war immer ein Moment von unglaublicher Freude. Aber dieses Fest ist mehr als nur eine Feier: Es ist auch die Offenbarung der Gemeinde als das, was sie wirklich ist. An diesem Tage wird jeder sehen, was sie wirklich ist: die kostbare Braut Jesu. Das klingt fast zu schön, um wahr zu sein, aber Gott bestätigt uns: „Dies sind die wahrhaftigen Worte Gottes!“ Hab keine Angst und zweifle nicht, denn dies ist Gottes herrliches Schicksal für sein gesamtes Volk in Jesus Christus.

Gebet: Ich danke Dir, Vater, dafür, wer du bist, der Du mich zu allen Gläubigen in Jesus Christus zählst. Amen.

-David Guzik-



Gott wirkt durch unseren Glauben

Mittwoch, 3. April, 2019

PSALM 53; 2. KÖNIGE 4,1-7; LUKAS 9,10-17

Das aktive Eingreifen Gottes, das von David im Psalm so sehnsüchtig erwartet wird (Ps. 53,7), erleben sowohl die Witwe (2. Kön. 4,1-7), als auch die Jünger Jesu (Luk. 9,10-17). Alle stehen vor einer Situation, die sie selbst nicht meistern können und aus der sie keinen Ausweg sehen. Die Rettung, die David in seiner ausweglosen Situation ersehnt, kommt bei ihnen ganz praktisch. Gott schenkt – und zwar im Überfluss. Der Rettung geht jedoch die im Psalm dargestellte Haltung Davids des vollständigen Vertrauens in Gottes Größe und Allmacht voraus: Zwar ist die Bedrängnis nah und real, nur „törichte Spötter“ (Ps. 53,2) sagen jedoch, es gebe keinen Gott. Die Witwe bringt alle Krüge zusammen, die sie finden kann, die Jünger bringen fünf Brote und zwei Fische zu Jesus. Wo ist heute unser scheinbar geringer Betrag, den wir hinhalten können, um zu erwarten, dass Er Großes damit tut?

Gebet: Danke, dass Du größer bist als jedes Gefühl der Bedrängnis und der Ausweglosigkeit. Bitte begegne uns heute mit dieser Wahrheit und zeige uns, was wir persönlich zu deinem Reich beitragen können. Amen.

-Elisabeth Brandt-



Steh still!

Donnerstag, 4. April, 2019

PSALM 126; JESAJA 43,1-7; PHILIPPER 2,19-24

„Fürchtet euch nicht! Steht still und seht die Rettung des Herrn [...]“ (2. Mose 14,13). Wann hast du letztmals still gestanden, um die Rettung des Herrn anzuschauen? Ist dein Mund voll Jubel, weil du erlebt hast, dass Er Großes an dir getan hat? Ruhst du in Seiner Zusage, in allen Umständen bei dir zu sein? Weißt du, dass du kostbar bist in Seinen Augen? Kennst du diese Hoffnung im Herrn, von der Paulus aus der Gefangenschaft an die Philipper schrieb? Oder ist dir all das fremd? Steh doch heute einmal still, halte inne und bedenke, was Er dir Gutes getan hat. Und dann vertraue neu dem Herrn inmitten deiner schwierigen oder für dich ausweglosen Umstände. Vertraue darauf, dass Er einmal all deine Tränen in Jubel verwandeln wird. Er ist dir jetzt nah und Er lässt dich nicht, denn Er hat dich ein für alle Mal durch sein eigenes, kostbares Blut erlöst und für sich selbst erkauft.

Gebet: Mein Herr und mein Gott, ich preise Dich für Deine Güte. Danke, dass ich jetzt still vor dir stehen kann, um Deine Rettung anzuschauen und zu erleben, dass Du Großes tust. Hilf mir, Dir neu und ganz zu vertrauen, denn Du bist treu. Amen.

-Martin Briel-



Ich bin der Herr und keinen Retter gibt es außer mir

Freitag, 5. April, 2019

PSALM 126; JESAJA 43,8-15; PHILIPPER 2,25-3,1

Gott ist unser Retter. Er ist der, der alles in der Hand hat. Und es gibt niemand Mächtigeren als Ihn. Für all die Hilfe, die wir in unserem Leben erfahren, für all das Gute, für all den Segen, für all das Schöne im Leben ist Gott verantwortlich. Er ist der Retter, er alleine. Wie bewusst ist uns das? Paulus ermutigt die Philipper Gott zu danken, dass Er Epaphroditus geheilt und gerettet hat. Für ihn ist es klar, dass Gott all das in Seiner Hand hat. Wir dürfen in diese dankbare Haltung, zu der Paulus uns einlädt, mit einsteigen, und dankbar für all das sein, was Gott im Leben unserer Geschwister und in unserem tut. Wie dankbar bist du? Wofür kannst du Gott dankbar sein?

Gebet: Vater, danke, dass Du unser Retter bist. Danke, für all das Gute in unserem Leben. Herr lass uns diese Dankbarkeit nie vergessen. Schenke uns Augen, die Deine Taten schauen. Schenke Du uns ein Herz der Dankbarkeit. Amen.

-Lukas Widmann-



Das Feuer der Dankbarkeit

Samstag, 6. April, 2019

PSALM 126; 2. MOSE 12,21-17; JOHANNES 11,45-57

Ein Volk, das versklavt ist und das nicht mehr ein noch aus weiß. In dieser Situation befand sich das Volk Israel. Seit einigen Jahrhunderten leben sie nun unter den Ägyptern und arbeiten für sie fern von Freiheit. Doch Gott hat einen Plan. Er rettet sein Volk aus der Sklaverei. Der Herr ist ein Gott, der Sein Volk hört und der Sich danach sehnt mit ihnen Gemeinschaft zu haben (2. Mose 12,21-27).

Doch wenn ich darüber nachdenke, so bemerke ich, dass auch ich mich nicht stark vom Volk Israel unterscheide. Im 21. Jahrhundert in Deutschland fühlt man sich, als sei man ein ach so freier Mensch, aber auch ich bin gefangen. Gefangen in meiner Sünde, ja, der Sklaverei der Sünde, aus der ich mich aus eigener Kraft nicht befreien kann. Aber auch für mich hat Gott heute einen Plan. Er hat mir ganz persönlich ein Passahlamm geschenkt (Joh. 11,51-52). Jesus Christus kam auf für meine Schuld, damit ich in das Gelobte Land ziehen darf zum Vater.

Gerade weil mir diese Botschaft nicht neu ist, soll mich Psalm 126 daran erinnern und das Feuer der Dankbarkeit in meinem Herzen schüren, darüber, was der Herr für mich persönlich getan hat. Diese Worte sollen mein Herz heute mit neuer Dankbarkeit erfüllen.

Gebet: Herr, lass mein Herz heute neu mit Dankbarkeit erfüllt sein für dein Werk in meinem Leben. Dir gebührt Lob, Preis und Ehre. Amen.

-Morris Niederhofer-



Gott bringt neues Leben

Sonntag, 7. April, 2019: Fünfter Sonntag der Fastenzeit

JESAJA 43,16-21; PSALM 126; PHILIPPER 3,4B-14; JOHANNES 12,1-8

Die Wüste ist ein faszinierender, aber auch furchterregender Ort. Sie zeigt eine Landschaft, in der man nur noch erahnen kann, dass dort einmal Leben war, wie an Spuren von ausgetrockneten Wasserströmen. Wo stehst du in deinem Leben an solchen Orten. Orte, an denen du nichts Gutes findest. Wo es mühselig und anstrengend ist.

Ist es der Arbeitsplatz, an dem nur eisiger Konkurrenzkampf herrscht? Ist es die Nachbarschaft, die dich nur kritisch beäugt? Wo sind die Wüsten in deinem Leben?

Gott verheißt uns, dass er uns Wasser in diese Wüsten bringen wird, sogar ganze Flüsse in die Einöde (Jes. 43,20). Auch Paulus hat dieses lebensverändernde Wasser gekostet und erkannt, dass Gottes Kraft die Toten auferwecken kann. Und so kann er auch das tote Land zu neuem Leben erwecken. Durch uns. Auch wenn das Säen an solchen Orten mit Tränen verbunden ist, wird Gott diese Mühe in Freude und Jubel verwandeln.

Gebet: Vater hilf! Du kennst unsere Wüsten im Leben. Herr, schenke uns dort die Kraft, Dir zu dienen und Dein Wort zu verkünden. Lass Du gerade dort, wo es schwer für uns ist, Dir zu dienen, deine lebendigen Wasser fließen. Amen.

-Lukas Widmann-



Der heilige Gott kommt zu uns

Montag, 8. April, 2019

PSALM 20; 2. MOSE 40,1-15; HEBRÄER 10,19-25

Gott liebt uns Menschen so sehr, dass er bei uns „wohnen“ möchte, wie einst im Garten Eden. Die Stiftshütte des alten Israel war der Ort, in dem Gottes Gegenwart durch Seinen Geist präsent war. Da Gott heilig ist, und Menschen – damals wie heute – unheilig sind, mussten die Gegenstände der Stiftshütte „geheiligt“ werden (2. Mose 40,9-11), Waschungen an Priestern vorgenommen werden (2. Mose 40,12-15) und zu guter Letzt auch Tiere geopfert werden (2. Mose 40,6 und 1). Die Stiftshütte, und später auch der Tempel, sowie die vollzogenen Opfer waren jedoch lediglich Abbilder für eine himmlische Realität und ein Bild für Gottes Gegenwart, die eines Tages in Jesus Christus zu uns kommen würde.

Da der Mensch sich selbst nicht heiligen kann, kommt der heilige Gott zu uns, um uns Anteil an Seiner Heiligkeit zu schenken (Psalm 20,3 und 6). In Jesus erfüllt sich das (ewige) Priestertum Aarons (Heb. 10,21). Gleichzeitig ist Er auch das einzige unbefleckte Opfer, das Sünde zudecken kann! In Jesus haben wir jetzt freien Zugang zu Gottes Gegenwart, ja Sein Geist – und somit auch Seine Nähe – hat sogar Wohnung in uns genommen. Und genau dieser Geist ist die Bestätigung dafür, dass wir eines Tages bis in alle Ewigkeit Gott von Angesicht zu Angesicht sehen werden (z.B. Eph. 1,13-14).

Gebet: Heiliger Geist, erinnere mich immer wieder daran, dass Du bereits in mir Wohnung genommen hast. Danke, dass Du mich heiligen möchtest, indem Du mich immer mehr in das Ebenbild Jesu umgestaltest. Danke, dass ich jeden Tag neu in Gottes heilige Gegenwart treten darf, weil Jesus dies möglich gemacht hat. Amen.

-Alexander & Felicitas Gasnik-



Regiert Gott über dein Leben?

Dienstag, 9. April, 2019

PSALM 20; RICHTER 9,7-15; 1. JOHANNES 2,18-28

Welch ein Privileg wir haben, Gott als Herrscher über unser Leben zu stellen. Der allmächtige Gott, der dich ganz genau kennt und dich liebt, er hat diese Welt kreiert und bietet dir an, deine Zukunft zu lenken und sie gelingen zu lassen! Nimm dir einen Moment Zeit, um dir das bewusst zu machen. Wie geht es dir mit diesen Gedanken? Hilft es dir, Sorgen oder die Kontrolle, die du selbst über dein Leben übernehmen möchtest, loszulassen? Hältst du dich in schweren Situationen an Ihm fest und lebst in Gehorsam oder versuchst du dir Halt und Hilfe von dieser Welt zu holen? (Ps. 20,6-9). Gott verspricht, in Ihm wird dir alles zum Guten dienen, auch wenn es in diesem Moment nicht danach aussieht. Mit Ihm wirst du am Ende fest stehen! Halte dich an Seinem Heiligen Geist fest und folge Ihm. Lass dich von Ihm leiten und lehren (1. Joh. 2,27-28). Er hat dich für einen besonderen Auftrag auserwählt und ausgestattet. Frage Ihn heute, was sein Auftrag für dich ist und nutze die Gabe, die er dir dafür gegeben hat (Ri. 9,8-13). Du kannst dir sicher sein, dein Gott steht fest hinter dir und wird deine Aufgabe gelingen lassen.

Gebet: Vater, ich danke Dir dafür, dass Du mir Deinen Heiligen Geist geschenkt hast, der mich die Wahrheit lehrt und mich leitet. Regiere Du über mein Leben und leite mich in den Dienst, den Du für mich auserwählt hast. Bitte hilf mir dabei, Dir in schwierigen Momenten treu zu bleiben. Amen.

-Angela Grigg-



Gott hat alles im Griff

Mittwoch, 10. April, 2019

PSALM 20; HABAKUK 3,2-15; LUKAS 18,31-34

Ich gebe es zu: Ich habe oft Mühe, Filme zu verstehen. Meistens muss ich die Leute, mit denen ich den Film schaue, fragen, warum gerade wer eigentlich was genau macht. Filme können schon kompliziert sein – Hauptsache, ich checke dann das Ende. So ähnlich muss es den Jüngern ergangen sein, als Jesus ihnen quasi das Programm für die kommenden Tage abspult. Sie verstehen nichts. Auch wir verstehen Gottes Plan nicht immer. Habakuk beschreibt Gott als unvorstellbaren, gewaltigen Herrscher, der alle Macht über den gesamten Kosmos hat. Wie kann ein Mensch das begreifen? Unmöglich. Doch eins steht dennoch fest: Gott hört unser Gebet. Er greift ein. Seine große Kraft, die die ganze Welt beherrscht, will uns helfen. Seine Herrlichkeit erreicht wie die Strahlen der Sonne die ganze Erde. Es gibt keinen Ort, den Gott nicht berühren kann. Am Ende wird er dich, Seinen Gerechten, erretten (Hab. 3,12), und du darfst über Gottes Hilfe vor Freude jubeln (Ps. 20,6). Auch wenn wir den Film unseres Lebens manchmal nicht verstehen, hat Gott alles im Griff. Und Hauptsache wir verstehen eines: das Ende. Da steht die Freude über Gottes Hilfe.

Gebet: Herr, ich verstehe deine Pläne nicht, sie sind zu groß für mich. Doch voller Erwartung und im Vertrauen hoffe ich auf das Ende, das gut ist, weil du gut bist. Amen.

-Tobias Zehender-



Jesus hat die gerechte Strafe getragen

Donnerstag, 11. April, 2019

PSALM 31,9-16; JESAJA 53:10,12; HEBRÄER 2,1-9

Gottes Gesetz ist wahr und gerecht. Jeder, der dagegen verstößt, ist schuldig vor Gott. Das Gesetz ist mehr als ein paar Regeln. Denn bei Gott zählt das Herz mehr als das Einhalten von Regeln. Er fordert nichts weniger als die bedingungslose Liebe zu Gott und den Mitmenschen. Keiner erreicht diesen Maßstab, und jeder ist schuldig vor Gott. Denn wir sind Sünder und weit weg von Gottes Herrlichkeit. Auf jeden Verstoß muss Strafe folgen, denn das Gesetz ist heilig. Welch ein Berg an Sünde! Und wir haben diese Strafe verdient. Wie wunderbar ist die Nachricht vom Kreuz Jesu. Er hat am Kreuz alle Strafe getragen. Damit hat er die Vergebung für vergangene, gegenwärtige und zukünftige Sünden erwirkt. Wir sind freigesprochen für ein neues Leben. Er stellt unseren Fuß auf weiten Grund: Ein Leben aus der Kraft der Versöhnung und Auferstehung.

Gebet: Vater Gott, ich bin an Dir und gemäß Deinem heiligen Gesetz schuldig und habe jede Straffe verdient. Danke, für Deinen Sohn Jesus. Durch Sein Kreuz, das glaube ich, habe ich Gnade und Vergebung erhalten. Danke für das neue Leben, welches ich in Dir habe. Amen.

-Alex Röhm-



Der Tod ist nicht das Ende

Freitag, 12. April, 2019

PSALM 31,9-16; JESAJA 54,9-10; HEBRÄER 2,10-18

Die ureigene Angst von uns Menschen besteht in einer Ungewissheit, nämlich darin, nicht zu wissen, was nach dem Tod mit uns passiert. Seit Menschengedenken wurden Philosophien und Religionen ent- und verworfen, je nach Geschmack und Gefallen, um eine Antwort auf diese Unsicherheit zu finden. Tatsache ist: Wir alle kommen einmal an den Punkt, an dem wir uns fragen, was es mit dem Tod auf sich hat. Ja, je älter wir werden, desto mehr wird der Tod eine Realität für uns (Ps. 31,11).

Aber Tatsache ist auch, dass wir Christen eine eindeutige Antwort haben: der Tod ist die Folge der Sünde, die gerechte Strafe für den Sünder. Und wir wissen auch, dass vor 2000 Jahren der Gott des Universums Mensch wurde und diese Strafe trug. Jesus wurde um unseretwillen zur Sünde und starb. Christus stieg hinab ins Totenreich und machte das Unmögliche möglich: Er ist wahrhaftig auferstanden aus den Toten und lebt! Die Macht des Todes ist außer Kraft gesetzt, die Sünden gesühnt, sodass jeder, der glaubt, ewig leben kann (Heb. 2,14-15).

Der Tod ist nicht das Ende, sondern der Anfang einer Ewigkeit bei Gott, ermöglicht allein durch Gnade, besiegelt im ewigen Bund des Friedens in Jesu Blut (Jes. 54,10).

Gebet: Großer, gnädiger Gott, Deinetwegen muss ich den Tod nicht fürchten. Deinetwegen kenne ich eine Antwort, ja Deinetwegen weiß ich von der Ewigkeit, die du ermöglichst allein durch das Blut Deines Sohnes, den du dem Tod preisgegeben hast und doch auferstehen ließt. Mein Dank und mein Lob sollen Dir gehören in Ewigkeit, denn Du hast mich befreit und die Macht des Todes zunichte gemacht. Dank Dir, habe ich keine Angst mehr. Ich preise Dich. Amen!

-Damian Domke-



Gebahnte Wege

Samstag, 13. April, 2019

PSALM 31,9-16; 3. MOSE 23,1-8; LUKAS 22,1-13

Wie oft nehmen wir Dinge des Alltags als Entschuldigung, Gottes Gebote nicht zu erfüllen. Arbeitsstress, ein fieser Schnupfen, schlechte Laune oder Müdigkeit halten uns oft davon ab, Gutes zu tun oder unseren (geistlichen) Pflichten nachzukommen.

Nicht so Jesus. Obwohl er von den sich zusammenbrauenden Widerständen wusste, stand für Ihn außer Frage, das Passah Fest zu feiern, wie Gott es geboten hatte (3.Mose 23,5). Dabei vergaß Er im Gegensatz zu uns nicht, dass solche Feste und Zeiten (Sabbat) uns von Gott zur Besinnung auf Ihn und zur bewussten Anbetung gegeben sind.

Jesus betraut also einige Jünger mit der Vorbereitung auf das Passah Fest. Diese finden bei der Erfüllung der ihnen aufgetragenen Aufgaben wirklich, dass der Herr für alles gesorgt hat. Sie erleben auf dem Weg sogar, dass auch andere Menschen von Gott schon zu Seinem Dienst vorbereitet wurden. Auch in geistlichen Belangen muss Gott – wie bei den Jüngern – unsere Wege bahnen, um unseren Dienst für Ihn wirksam werden zu lassen. Es ist nötig, dass Er Herzen weich macht, damit Sein Wort darin Frucht bringen kann. Er muss auch uns vorbereiten, damit wir gute Zeugen sein können. Und wir stehen dann oft so da wie die Jünger und sehen, dass obwohl Jesus nicht persönlich anwesend ist, alles vorbereitet ist, und staunen einmal mehr über die Versorgung und Gnade unseres Erlösers.

Gebet: O Herr, unser Versorger, lass uns Deine Gebote mit Freude befolgen und hilf uns, von uns selbst weg zu schauen und auf Dich hin. Dir sei alle Ehre für die Wege, die Du uns bisher geführt hast und die so durchdacht vorbereitet waren. Deine Gnade ist groß, Dank sei Dir! Wir bitten Dich, dass Du weiterhin unsere Wege bahnst, sodass unser Dienst effektiv sein darf. Lass uns Deine Wege sehen. Amen.

-Markus Bretzke-



Der Heilige kommt

Sonntag, 14. April, 2019: Palmsonntag: Sechste Sonntag der Fastenzeit

PSALM 118,1-2, 19-29; LUKAS 19,28-40

Menschenmengen. Überall nur Menschen. Die Heidelberger Altstadt überfüllt von Menschen. Jeder drückt, jeder quetscht, jeder sucht den perfekten Platz. Wann? Wann ist es soweit? Wann kommen sie? Wer sieht sie zuerst? In dieser Szenerie befand ich mich vor knapp zwei Jahren, als William und Kate, das britische Thronfolger-- Ehepaar, in Heidelberg zu Besuch waren. Ähnlich stelle ich mir den Tag vor, als Jesus in Jerusalem willkommen geheißen wurde. Die Leute waren außer sich vor Freude. Zu Recht, denn schließlich kam der Messias, der bereits Unglaubliches getan hatte, zu ihnen. Der Lobgesang der Menschen erinnert an das Lied der Engel bei Jesu Geburt. Nicht nur in Jerusalem, sondern auch in Bethlehem kam Gott den Menschen ganz nah. Hier das Eselfohlen, dort die Futterkrippe. Der Heilige kommt und wird Mensch. Er kam zu uns, damit du und ich zu Ihm kommen können. Sein Weg zu uns wird zu unserem Weg zu ihm. Jeder Tag ist eine neue Chance, in Seine Gegenwart zu treten. Davon schwärmt der Psalmist: In Gottes Nähe treten, über Seine Rettung jubeln, Sein Werk bestaunen, Ihm danken und Sich an ihm freuen. So kannst auch du deine Tore weit öffnen für Jesus. Möchtest auch du heute deinen Retter in deinem Herzen einmal mehr willkommen heißen?

„Und wäre Jesus tausendmal in Jerusalem eingezogen, doch nicht in deinem Herzen, so bliebst du doch verloren.“

Gebet: Herr, ich heiße Dich willkommen und preise Deinen heiligen Namen. Ich bestaune Dein Werk und danke Dir ewiglich. Amen.

-Tobias Zehender-



Die Sanftmut Gottes

Montag, 15. April, 2019: Montag der Karwoche

JESAJA 42,1-9; PSALM 36,6-12; HEBRÄER 9,11-15; JOHANNES 12,1-11

Wir stehen nun am Beginn der Karwoche, und die Geschehnisse spitzen sich zu. Die letzte Woche im Leben unseres Herrn, bevor Er sich für unsere Sünden opfern wird. Die heutigen Textstellen sind vollgepackt und tief. Wir sehen die Verbindung der Themen Salbung und Bund. In Jesaja erklärt Gott, dass Er den Messias mit Seinem Geist gesalbt hat. Im Johannes-Evangelium lesen wir, dass Maria Jesus salbt. Ihre Salbung sollte Ihn auf das Begräbnis vorbereiten. Im Jesaja wird der Messias zum Bund für das Volk gemacht. Im Hebräer ist Christus der Mittler des neuen Bundes, gegründet in Seinem Blut. Sein Blut reinigt unsere Herzen und unser Gewissen von Sünde und toten Werken, sodass wir Gott dienen können.

Die Texte sind voll der frohen (und wahren) Botschaft des Evangeliums, dass Christus für unsere Sünden gestorben ist, um uns Vergebung zu bringen. Es ist wunderbar, dass Jesu Blut unser Gewissen reinigt. Ich möchte insbesondere auf die Worte Jesajas hinweisen und betonen, dass Gott das geknickte Rohr nicht zerbrechen wird. Das bedeutet, dass Jesus immer sanft mit seinem Volk umgeht. Wenn wir uns wie ein geknicktes Rohr fühlen, dürfen wir gewiss sein, dass er uns nicht brechen wird, sondern vielmehr für uns gebrochen wurde. Er wurde an unserer statt „geknickt“. Das ist der Grund warum wir – so beschreibt es der Psalmist – satt werden können von den reichen Gütern Seines Hauses und uns tränken lassen von Seiner Wonne wie mit einem Strom.

Gebet: Jesus, danke, dass Du an unserer statt gebrochen wurdest. Ich bete, dass Dein Blut mein Gewissen wieder ganz neu reinigt und mein Herz neu erweckt, Dir zu dienen – dem lebendigen Gott. Amen.

-Keith Fortenberry-



Gott hat dich zum Leben erwählt

Dienstag, 16. April, 2019: Dienstag der Karwoche

JESAJA 49,1-7; 1. KORINTHER 1,18-31; JOHANNES 12,20-36; PSALM 71,1-14

Die Botschaft ist eindeutig: Der unendliche und persönliche Gott hat zu der gebrochenen Menschheit gesprochen. Er hat sie wissen lassen, dass Er sie so sehr liebt. Dass er sich entschieden hat, Seinen eigenen Sohn zu senden, die harte Strafe für die Sünde zu zahlen – durch einen grausamen Tod. Und alles, damit wir mit Gott versöhnt werden und eine Beziehung zu ihm haben können. Moment mal – was? Das klingt doch lächerlich! Gott hat sich entschieden, Seinen Sohn zu senden, damit Er von den Leuten getötet wird, die Ihn hassen, um für die Sündenschuld zu zahlen, die eigentlich sie hätten zahlen müssen? Es scheint seltsam, aber es gehört zu Gottes Plan, dass uns Seine Absichten töricht erscheinen. Eigentlich zeigt sich darin seine große Weisheit, weil er unsere „Weisheit“ zunichte macht, nämlich dass wir Menschen von Natur aus gut seien und ein sinnvolles Leben unabhängig von Gott führen können. Stattdessen behauptet Gott, dass wir uns vollständig von der Person Jesu Christi abhängig machen müssen, dass wir eine lebendige Beziehung zu Ihm brauchen, wenn wir das Leben erlangen wollen. Dass wir dem starken Unabhängigkeitsdrang, den die Welt uns predigt, „sterben“ müssen (Joh. 12,24-26). Wo sind deine Versuche gescheitert, „Leben“ zu finden, ohne Gott einzubeziehen? Sei konkret. Wie kannst du Ihn jetzt stattdessen auf eine kreative Weise loben, selbst in Schwierigkeiten, Sünde und Verwirrung, weil du weißt, dass Er höchstpersönlich entschieden hat, Sich für dich hinzugeben, damit du wahres Leben hast? Der heutige Psalm kann dir dabei vielleicht helfen.

Gebet: Vater, danke, dass Du mich ganz persönlich erwählt hast, durch Deine Liebe und Vergebung ganz Dein zu sein. Zeig mir, wo ich Buße tun muss über meine Unabhängigkeit und gebrauche mich als ein Zeugnis Deiner Güte, das andere zu Dir zieht. Amen.

-Anthony Grigg-



Lauf weiter!

Mittwoch, 17. April, 2019: Mittwoch der Karwoche

JESAJA 50,4-9A; PSALM 70; HEBRÄER 12,1-3; JOHANNES 13,21-32

Das Leben eines Christen gleicht einem Langstreckenlauf bei dem nur derjenige das Ziel erreicht, der bis zum Ende durchhält. Doch was ist, wenn du gerade jetzt kurz davor stehst, aufzuhören und dich an den Wegrand zu setzen? Was ist, wenn du ermüdet bist durch viele Schwierigkeiten, die sich dir in den Weg gestellt haben? Was ist, wenn dich Sünden derart umstrickt haben, dass du keinen Fuß mehr vor den anderen setzen kannst? Was ist, wenn der Blick nach vorn verdunkelt ist und der Blick zurück nicht weiterhilft?

„Schau auf mich, den Anfänger und Vollender des Glaubens“, ruft der Herr dir zu. Schau, wie Er wegen der vor Ihm liegenden Freude das Kreuz erduldet. Schau, wie Er Sich gesetzt hat zur Rechten des Thrones Gottes. Schau und erfahre, wie Er deine Hilfe und deine Rettung ist.

Lasst uns solche sein, die im Anschauen unseres Vorbildes und Vorläufers Jesus Christus nicht aufhören zu laufen, sondern laufen, bis wir einmal das Ziel erreicht haben und für alle Ewigkeit bei Ihm sein werden.

Gebet: Herr Jesus Christus, ich danke Dir, dass Du ausgeharrt hast bis ans Ende. Danke, dass Du das Kreuz erduldet hast, und nun zur Rechten des Thrones Gottes sitzt. Danke, dass ich hier und jetzt während meines Laufes auf Dich schauen kann. Hilf mir, weiterzulaufen bis zum Ziel. Amen.

-Martin Briel-



Mandatum novum do vobis

(Ein neues Gebot gebe ich euch)

Donnerstag, 18. April, 2019: Gründonnerstag

**2. MOSE 12,1-4, (5-10), 11-14; PSALM 116,1-2, 12-19; 1. KORINTH 11,23-26;
JOHANNES 13,1-17, 31B-35**

Am Vorabend des Passahfests (unserem Gründonnerstag) kommen verschiedene Schlüsselthemen aus der Bibel zusammen. Es war kein Zufall und auch nicht ohne Bedeutung, dass Jesus am Vorabend des Passahfests verraten und gefangengenommen wurde, um gekreuzigt zu werden. Gott hatte sich das vor langer Zeit so ausgedacht, dass in Jesus Christus alle „Schatten des Zukünftigen“ (Kol. 2,17) – die Feste, die Gott für Israel im Alten Testament eingesetzt hatte – Realität werden sollten. Christus erfüllt also das Passahfest, Er ist unser Passahlamm (1. Kor. 5,7). Er ist Gottes Erstgeborener, der Gottes Urteilsspruch trägt, damit wir verschont werden, damit wir leben können. Damit wir wahrhaft von der Knechtschaft der Sünde befreit werden. Jesus gab Seinen Jüngern ein zuverlässiges und sichtbares Zeichen Seines Opfers, ein bleibendes Gebot (2. Mose 12,14), indem er Ihnen auftrag: „Tut das zu meinem Gedenken“ – nämlich das Brot zu brechen als Symbol für seinen im Tod gebrochenen Leib. Dem Apostel Johannes ist es wichtig, dass wir erkennen, dass Jesus kein universelles Opfer bringt, das keinerlei persönlichen Bezug hat. Johannes erklärt uns, dass Jesus, indem er Sein Leben für Seine Freunde gelassen hat, ihnen Seine ultimative, endlose Liebe erwiesen hat. Und es ist genau diese Liebe, zu der wir berufen sind und die uns als Seine Nachfolger auszeichnen sollte: „Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr euch untereinander liebt, wie ich euch geliebt habe“ (Joh. 13,34).

Gebet Gott, mein Vater, Du hast Deinen Sohn als das wahre Passahlamm gesandt. Gib mir Liebe für meine Brüder und Schwestern, damit die Welt erkennt, dass wir wahrhaftig Seine Jünger sind. Amen.

-Samuel Garrard-



Ins Heiligtum eintreten

Freitag, 19. April, 2019: Karfreitag

JESAJA 52,13-53,12; PSALM 22; HEBRÄER 10,16-25; JOHANNES 18,1-19,42

Am Karfreitag bedenken und feiern wir, was Christus am Kreuz getan und was er damit vollbracht hat. Jesus litt für unsere Sünden als der von Jesaja beschriebene leidende Gottesknecht. Durch Seine Wunden sind wir geheilt worden. Er trug unsere Sünden und Missetaten. Er war verlassen (Ps. 22). Er sprach: „Es ist vollbracht“ (Joh. 19,30). Jetzt ist uns vergeben (Heb. 10,16-25). Jesus hat nicht nur die Strafe für unsere Sünden getragen, sondern uns den Weg in Gottes Heiligtum freigemacht. Er schenkt uns einen neuen, lebendigen Zugang zu Gott (Heb. 10,19). Sein Leib ist der Vorhang (Heb. 10,20) und durch Ihn betreten wir Gottes Heiligtum. Der geschlagene, geschundene, gebrochene und blutige Leib Jesu bringt uns Leben und führt uns direkt in die Gegenwart des dreieinigen Gottes. Christus ist selbst der wahre Tempel und nimmt uns in Seinem und durch Sein Menschsein in das Leben des Göttlichen hinein. Deswegen können wir uns Ihm mit Gewissheit und reinen Gewissens nahen. Durch Christus beten wir Gott nicht von Weitem, sondern in Seiner Gegenwart an. Jesus führt uns hinein und bringt uns durch Sich selbst und in Ihm selbst zu Gott. All das ist möglich, weil Er für unsere Sünden gelitten hat. Geheiligt sei Sein Name.

Gebet: Meine Seele, tritt vor den Gnadenthron, wo Jesus Gebet erhört. Dort, wo dir kein Unheil droht, fall demütig vor Ihm nieder. Deine Verheißung ist mein einziges Gebet, und damit bin ich immer auf der sicheren Seite. Alle, die mühselig und beladen sind, rufst Du Herr, zu Dir – also auch mich. Amen.

-Keith Fortenberry-



Karsamstag

Samstag, 20. April, 2019: Karsamstag

KLAGELIEDER 3,1-9, 19-24; PSALM 31,2-5, 16-17; 1. PETRUS 4,1-8; MATTHÄUS 27,57-66

Es ist nicht einfach, die Schwere des Karsamstag – dem Tag nach dem Tod Christi – wirklich zu fassen, weil wir schon das Ende der Geschichte kennen. Aber stell dir vor, wie du dich gefühlt hättest, wenn du an diesem allerersten Karsamstag dabei gewesen wärest als Joseph von Arimathia, Nikodemus, Maria Magdalena oder die Jünger. Stell dir vor, wie du Seinen Leichnam mit Myrrhe und Gewürzen einreibst, mit Aloe salbst und ihn dann in Leinen einhüllst. Stell dir dann vor, wie du hilfst, den Verstorbenen zum Grab zu tragen, den schweren Stein wegzurollen und dann gehst (Mat. 27,60; Joh. 19,39-40). Du erinnerst dich an Seine Worte: „Nach drei Tagen werde ich wieder auferstehen.“ (Mat. 27,63; Mk. 9,31). Aber kann das wirklich wahr sein? Du hast den toten Körper gesehen. Traust du deinen Augen und deinem zweifelnden Herzen oder Gottes Wort? Abrahams Glaube wurde auf eine ähnliche Weise auf die Probe gestellt, als Gott ihm auftrag, seinen Sohn Isaak zu opfern. Viele verstehen diese Prüfung falsch und denken, Gott wollte nur Abrahams Bereitschaft herausfordern, etwas total Verrücktes für Gott zu tun. Nein. Gott wollte herausfinden, ob Abraham Seiner Verheißung vertraut. Gott hat ihm gesagt, dass sein Same die Zahl der Sterne am Himmel übersteigen wird, und darin alle Völker der Erde gesegnet werden sollen - durch Isaak. Aber glaubte Abraham daran? Ja. Als er allein mit Isaak auf den Berg zugeht, sagt er zu seinen Dienern: „Wir werden zurückkommen.“ (1. Mose 22,5). Auch wir können Gottes Verheißung vertrauen.

Gebet: Vater, du hast uns Deine Güte und Treue immer wieder bewiesen. Wir vertrauen Dir. Amen.

-Ryan Hoselton-

Unserem Herrn gehört der Sieg!

Sonntag, 21. April, 2019: Auferstehung des Herrn

**APOSTELGESCHICHTE 10,34-43; PSALM 118,1-2, 14-24; 1 KORINTHER 15,19-26;
JOHANNES 20,1-18 UND LUKAS 24,1-12**

Welcher Tag könnte passender sein, laut und mit Freude vom Sieg zu singen (Ps. 118,15)? Welcher Tag, wenn nicht der Ostersonntag, an dem wir die Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus vom Tod feiern? Der Herr hat Ihn auferweckt, und das ist wunderbar in unseren Augen. Der Herr hat es an diesem Tag wahrhaftig getan. Lasst uns heute jubeln und fröhlich sein! Diese Auferstehung Jesu ist der Dreh- und Angelpunkt unseres Glaubens, an dem alle andere Dinge hängen. Viele Christen (und Gemeinden) haben vergessen, wie man feiert. Wie wir „feiern“ steht oft in keinem Verhältnis zu der gigantischen, herrlichen und freudigen Wahrheit, die wir (angeblich) glauben. Gott gibt in 5. Mose 14,26 Anweisungen zum Zehnten und sagt zum Volk Israel: „Gib das Geld für alles, woran dein Herz Lust hat, es sei für Rinder, Schafe, Wein, starkes Getränk oder für alles, was dein Herz wünscht, und iss dort vor dem Herrn, deinem Gott und sei fröhlich, du und dein Haus“. Wenn das beschreibt, wie Israel eine gute Ernte (unter dem alten Bund) feiern sollte – wieviel mehr sollten wir feiern, dass Sünde, Tod und Teufel besiegt sind? Ihr Christen, es wird Zeit, aus dem Fest wieder einen Festtag zu machen! Dieser Tag verlangt nach dem feinsten Essen und Trinken, nach ausgiebiger Gemeinschaft mit Glaubensgeschwistern, damit wir uns gemeinsam freuen und jubeln können: Gott hat durch Jesus Christus Seine frohe Friedensbotschaft verkündigt: Jeder, der an ihn glaubt, empfängt durch Seinen Namen die Vergebung der Sünden (Apg. 10,36, 43). Am Karfreitag steht die Erfüllung der Verheißung noch aus, doch am Ostersonntag ist es so weit: Sie wird durch Jesu überwältigenden Sieg eindeutig bestätigt. Die Schuld der Sünde ist bezahlt. Ihr Lohn – der Tod – besiegt. Jetzt haben wir eine neue, lebendige Hoffnung, dass wir eines Tages auch zu einem neuen und ewigen Leben auferweckt werden – als Gottes kostbare Söhne und Töchter. „Der Herr ist meine Macht und mein Psalm und ist mein Heil“ (Psalm 118,14).

Gebet: Herr, schenk mir den Glauben an die mächtige Auferstehung Deines Sohnes Jesus Christus, in der Tod und Sünde besiegt wurden. Heiliger Geist, schreib mir die Wahrheit der Auferstehung ins Herz und schenk mir – egal, was mich gerade bedrückt, eine überfließende und unaussprechliche Freude an Christi Sieg, der meine Seele erlöst hat. Amen.

-Samuel Garrard-



Halleluja! Christus Ist Auferstanden!